

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 12 (1944-1945)

Artikel: Drei Gedichte aus dem Spanischen
Autor: Meier, Walther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-759365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D R E I G E D I C H T E A U S D E M S P A N I S C H E N

Uebersetzt von Walther Meier

Max Rychner gewidmet

LUIS DE GONGORA 1561—1627

S O N E T T

*Da noch im Wettbewerb mit deinem Haar
Das Gold vergeblich in der Sonne flimmert;
Da noch hochmütig deine weiße Stirn
Des Angers schöne Lilien überschimmert;*

*Da noch, um sie zu pflücken, deinen Lippen
Lieber als den Nelken jeder Blick zufiegt,
Da noch mit hellem Hohn dein holder Hals
Selbst über strahlenden Kristall obsiegt;*

*Genieße Hals und Stirne, Lippe, Haar,
Eh alles, was im goldenen Tag zuvor
Kristall und Lilie, Nelke, Goldglanz war,*

*In Silber oder welken Veilchenflor
Verwandelt wird und du mit allem auch
In Staub und Erde, Schatten, Asche, Rauch.*

F R A Y L U I S D E L E O N 1 5 2 9 — 1 5 9 1

A N F R A N C I S C O S A L I N A S

den blinden Musiklehrer an der Universität von Salamanca

*Es hellt die Luft sich auf
und hüllt in Schönheit sich und reinen Tag,
sobald ertönt, Salinas,
die hocherhabene Musik,
regiert von Euren kunsterfahnen Händen.*

*Bei ibrer Himmelsstimme
erlangt die Seele, die sich selbst vergessen,
ihr zartes Fühlen wieder,
das längst verlorne Wissen
von ihrem Ursprung aus dem ersten Licht.*

*Und wie sie sich gefunden,
wird edler ihr Geschick und all ihr Trachten:
sie weiß nichts mehr vom Gold,
dem blind das Volk sich beugt,
nichts mehr vom Trug der Schönheit, die entschwindet.*

*Sie schwingt sich durch den Aether
hinauf bis in die fern entrückten Sphären
und hört Musik dort oben
von andrer Art, die ewig tönt
und die vor aller da war als die Erste.*

*Sie schaut den höchsten Meister,
wie auf der großen Weltenharfe er,
den Sternenkreis bewegend,
die heiligen Töne schlägt,
auf denen seiner Schöpfung Tempel ruhen.*

*Und da ihr eingeboren
ein gleichgestimmter Ton, gibt Antwort sie
in seligem Akkorde,
und um die Wette schmelzen
beide hin in einer süßen Harmonie.*

*Es schwimmt alldort die Seele
in einem Meer von Wonne, bis endlich sie
in ihm vollends ertrinkt
und nichts mehr hört und fühlt,
was außer ihr und flüchtig sich ereignet.*

*O wonnevoller Ohnmacht!
O Tod, der Leben gibt! O süß Vergessen!
Wär doch die Ruhe ewig
und kehrten niemals wieder
zurück die niedrigen und schwachen Sinne!*

*Ich lad zu diesem Glück euch,
o Leuchte von Appollons heil'gem Chor,
ihr Freunde, die ich liebe
mehr als der Erde Schätze,
denn was die Augen sehn, füllt sie mit Tränen!*

*Daß an mein Ohr mir ewig,
Salinas, Eure hebren Töne rauschten,
damit, erweckt von ihnen
zu Gottes Ruhm und Ehre,
die Sinne für den Rest der Welt ersterben.*

LOPE DE VEGA 1562—1631

S O N E T T

*O Hirt, der mit dem Lockruf du der Liebe
mich aufgeweckt hast aus dem Schlaf der Nacht,
der du zum Hirtenstab das Holz gemacht,
an dem du deine starken Arme breitest.*

*O sieh mit mildem Blick auf meinen Glauben
und nimm in deine Obhut nun mein Leben,
dir nachzufolgen, deiner lichten Spur
und deinem Wink, hab ich mein Wort gegeben.*

*Du gingst der Liebe wegen in den Tod,
dich schauert nicht der Abgrund meiner Schuld,
du starker Freund in aller Herzensnot!*

*O höre mich, o warte, gib mir Frist!
Allein, was fleh ich: Warte — da dein Fuß,
O Welterwartung! festgenagelt ist?*